er an Shinyas Unterlippe, drang mit der Zunge in dessen Mund vor und forderte die Zunge zum Kampf heraus. Der Brünnette legte seine Arme in Kyos Nacken und zog ihn weiter zu sich hinunter, doch nach kurzen schon ließ der Ältere von ihm ab. Mit einem verführerischen Grinsen stieß er seine Hüfte härter gegen die des anderen. Dieser schlang seine Beine um ihn, sodass er ihn noch näher an sich zu drücken konnte. Seine Augen waren zusammen gepresst, seine Lippen zu einem lautlosen Stöhnen aufgerissen.

„Schau mich an, Shinya(Schönheit oder sonstige Kosenamen, weil du die Namen einfach zu oft benutzt)“, flüsterte eine lustverhangene Stimme nah an seinem Ohr. Zögerlich öffnete Shinya seine Augen und schaute zu dem Blondem auf...

Und Kyos Gesicht verschwamm. Es veränderte sich, verzog undklärte sich wieder. Shinya erstarrte. Dai schaute ihm entgegen. Doch er lächelte nicht, hatte kein verführerisches glitzern in den Augen sondern, perlten dicke Tränen an seinen Wangen hinunter.

Dai weinte.

Erschrocken schrie der Größere auf und stieß ihn von sich. Unsanft knallte Kyo auf den Boden. „Hey“, entrüstete sich der kleine Sänger, richtete sich wütend auf und starrte Shinya an. Doch der Drummer schüttelte den Kopf und schlug die Hände vor sein Gesicht. Wieder sah er in die verzweifelten Augen Dais, sah wie Tränen aus ihnen hervorquollen, sah die Schmerzen die er sonst verborgen hielt.

„Was sollte das denn jetzt?“, sauer stapfte das Warumono zurück ins Bett. Shin schaute auf. Kyo war wieder Kyo, wütend und verwirrt. Ein kalter Schauer lief über den Rücken des Brünnetten, das Bild von Dai ging ihm nicht aus dem Sinn. Er griff nach der Bettdecke die schon halb vom Bett heruntergerutscht war und wickelte sie um seinen nackten Körper. „Was ist zwischen dir und Dai wirklich vorgefallen?“, er spürte wie seine Stimme leicht zitterte.

Ärgerlich verzogen sich Kyos Augenbraun: „Was soll das jetzt? Wir waren mitten bei der Sache und dir fällt nichts Besseres ein als über Dai zu sprechen?“ „Ihr wart die besten Freunde und dann plötzlich redet ihr kein Wort mehr mit einander. Warum?“, auch Shinya wurde langsam wütend. Alles lief hier falsch, verdammt falsch. „Es ist nur ein Spiel, verflucht!“ „Ein Spiel um was?“ „Um dich!“ Da war es draußen. Den Drummer durchfuhr es wie ein Blitz. Sie schwiegen und es dauerte lange bis der Jüngere die Kraft fand um etwas zu sagen. „Warum?“, fragte er und hielt die Decke fester an sich gepresst.

„Es tut mir leid“, Kyo seufzte, „Es sollte nur ein Spiel sein. Reiner Spaß, nichts Ernstes. Ein kleiner Machtkampf zwischen Dai und mir. Wir wollten dir zeigen wie schön Sex sein kann. Ich dachte...“

Seine Stimme brach. Dai hatte sich nicht dementsprechend verhalten. Er war nicht wie üblich zusammen mit Kyo um Shinya herum scharwenzelt. Hatte nicht mit gelacht, hatte nicht mit verführt, hatte nicht mehr zu gewinnen versucht. Diese Erkenntnis traf ihn wie ein fliegender Stein. „Ich hab alles vermässelt“ Kyo krächzte. Er hatte nicht auf seinen besten Freund geachtet, hat gehandelt wie sie sonst gehandelt hätten und nicht gemerkt das es für Dai nicht so war wie sonst. Der Sänger hatte in grundlegend missverstanden und war damit auf Dais Gefühle rumgetrampelt. Mit einem verzweifelten Schrei lies er sich mit dem Rücken auf das Bett fallen. „Wie konnte ich nur so dumm sein?“, verzweifelt raufte er sein Haar.

Über Shinyas Wangen liefen Tränen. Er fühlte, dass es alles seine Schuld war. Er hatte die Freundschaft der Beiden auseinander gerissen und hatte Dais Gefühle so schwer

verletzt, dass es nicht mehr zu reparieren war. Er fröstelte und zog die Decke näher an sich. Wie konnte er nur so blind gewesen sein? Es war doch so offensichtlich. Immer wenn Kyo ihn angemacht hatte, war Dai geflohen. Immer wenn Kyo bei ihm gewesen war, hatte Dai sich zurück gezogen. Immer wenn Shinya Dai angesehen hatte, hatte er mit geröteten Wangen fortgeschaut. Innerlich verkrampfte sich alles, er schluchzte laut und die Tränen flossen in Strömen sein Kinn hinab. Es war schon so lange kein Spiel mehr.

„Ich wollte nicht, dass es so weit kommt. Ich dachte, dass du es auch wolltest. Es sollte schön sein und all die bitteren Erinnerungen überwiegen“, flüsterte Kyo der unbewegt auf dem Bett lag, „Ich hätte genauer auf Dai achten sollen. Und auch auf dich. Toshiya hat mich davor gewarnt und doch bin ich blind weiter gelaufen. Es ist alles meine Schuld.“ Doch Shinya schüttelte verzweifelt den Kopf. Auch ihn hatte Toshiya indirekt gewarnt und ihn an Kyos eigensinnigen Charakter erinnert, doch er hatte nicht schnell genug verstanden, sich eigentlich gar keinen Kopf darum gemacht, was es wirklich bedeutete, sondern war in seiner eigenen kleinen, egoistischen Welt herumgetappst. Hatte nichts anderes außer seinen eigenen Problemen und Gefühlen beachtet und hatte so die Chance schlechthin mit Füßen getreten. Diesen schwerwiegenden Fehler würde er nie wieder gut machen können. Seine Tränen schmeckten bitter. Sein Herz brannte wie Feuer. So entsetzlich elend hatte er sich noch nie zuvor gefühlt.

Plötzlich sprang Kyo auf. Mit ein paar schnellen Handbewegungen hatte er sich wieder angezogen und war zur Tür gesprungen.

„Ich gehe mich jetzt bei Dai entschuldigen“ rief er laut aus, eher er durch die Tür verschwand. Völlig betröppelt blieb Shinya zurück. WAS? Kyo konnte doch nicht...! „Kyo...“, rief er dem anderen nach. Doch der Sänger lies sich nicht aufhalten. Er ließ die Zimmertür sperrangelweit hinter sich offen und rannte den Gang entlang.

Oh nein, nein, nein. Kyo konnte doch nicht. Hastig wickelte er sich die Decke um den nackten Körper und tapste zur Zimmertür. Zögerlich schaute er nach links auf den Gang hinaus, doch der Kleinere war nicht mehr zu sehen, doch hörte er eine andere Stimme direkt neben sich.

„Shinya?“, der benannte sprang erschrocken zurück ins Zimmer. Kaoru stand rechts neben der Tür, eine aufgefüllte Wärmflasche in der Hand. „Kaoru“, flüsterte Shinya leise. „Was ist mit dir? Hast du geweint?“, sanft strich der Leader mit der freien Hand über Shinyas Wange. Wieder füllten sich seine Augen mit Tränen: „Ich hab etwas furchtbares getan.“ Schluchzend sank er in sich zusammen. Kaoru fing ihn sofort auf, nahm ihn in die Arme und drückte ihn an sich. „Sch, es wird wieder gut“, doch der Brünette schüttelte heftig den Kopf. „Ich habe Dai so sehr verletzt. Es ist meine Schuld dass es ihm jetzt so schlecht geht. Ich war so dumm, so egoistisch. Wie konnte ich ihm das antun? Ich liebe ihn doch. Ich liebe euch doch so sehr, ich wollte euch nie wehtun. Es tut mir so leid. Ich-!“ „Shinya!“, unterbrach Kaoru ihn heftig. Mit geweiteten Augen starrte der Angesprochene seinen Leader an. Sanft Finger strichen ihm über die Wangen, entfernten sachte die Spuren der Tränen. „Dir macht keiner einen Vorwurf.“ „Aber-“ „Nichts aber. Du hast viel durchgemacht in letzter Zeit. Erwarte nicht unmögliches von dir selbst.“ „Aber ich hab...mit Kyo...“ „Und du weinst.“ Kaoru küsste in vorsichtig auf die Stirn. „Du weinst um Dai. Du weinst aus Schmerzen für das was Dai erleiden muss. Das hat mehr zusagen, als alles andere.“ Doch der blonde schüttelte den Kopf. „Ich weine, weil mein Herz zerspringt.“ Kaoru lächelte: „Ich weiß.“ „Nein, du weißt nicht. Du weißt nicht was in meinem Herz los ist,

wie hin und her gerissen es ist. Wie verdammt verzweifelt ich bin, weil ich euch alle so sehr liebe, dass mein Blut in Wallungen gerät wenn ich nur an euch denke. Ich bin blind in die Arme des nächst besten gesprungen nur um all das zu verdrängen und dann... und dann...“, seine Stimme versiegte. Wieder schluchzte er und sein zierlicher Körper wurde von Krämpfen geschüttelt.

Kaoru packte ihn um die Hüfte und stellte ihn auf die Beine. Vorsichtig geleitete er Shinya zurück zum Bett, wo er ihn sanft in die Kissen bettete. Zaghafte umfasste der Leader das Gesicht des Drummers und platzierte einen liebevollen Kuss auf seinen Lippen. Shinya erstarrte. Kaoru Lippen fühlten sich so gut an, so warm und weich. Doch viel zu schnell entfernten sie sich wieder, ließen eine kalte Faust in Shinya zurück. Sie war fest um sein Herz geschlossen und drückte bei jedem weiteren Gedanken härter zu. Er dachte an Kaoru und den Kuss. Dachte an Dai und den Schmerz in seinen Augen. Dachte an Kyo und seinen heißen Berührungen. Brennender Schmerz schoss durch seine Adern und ließ ihn aufwimmern.

„Shinya?“, besorgt strich Kaoru über die bebende Schulter des Jüngeren. Doch dieser stieß ihn weg. Schatten senkten sich über ihn, hielten ihn fest in den Qualen, durch die ihn sein Herz schickte.

„Shinya, es tut mir leid...“, völlig verschreckt ging der Ältere auf Abstand.

„Ich kann nicht mehr“, verzweifelt versteckte Shinya sein Gesicht in der Decke, „Ich will nicht mehr.“ Sein Herz raste. „Es ist einfach zu viel.“ Seine Augen brannten. „Es tut so weh.“ Seine Welt, die er so verzweifelt versucht hatte zusammen zu halten, zerbrach. „Ich tue weh.“ Zerbrach in Millionen von Einzelteilen. „So entsetzlich weh.“ Der Glaube daran, dass alles gut werden würde starb. Die Hoffnung, dass sich alles klären würde und er endlich glücklich und geruhsam leben konnte versank in endlose Dunkelheit. Er konnte das alles nicht mehr ertragen. Die Liebe zu seinen Freunden fraß ihn innerlich auf. Raubte ihm alles und zu letzt auch seine Geliebten selbst.

„Es tut mir leid.“ Die Stimme von Kaoru erklang von weit weg, von hinter der Tür, die sich mit einem Klicken hinter ihm schloss. Doch Shinya schaute nicht auf. Er wusste Kaoru war gegangen, wusste das er enttäuscht und verletzt war, wegen Shinyas Reaktion auf ihn, aber er wollte es nicht verstehen, wollte es nicht erkennen, nicht sehen, nicht schon wieder wollte er sich bewusst werden, das er jemanden, den er mehr als alles andere liebte, verletzte hatte.

Seine Gedanken schwirrten um her, schickten ihn von einem Tief in das Nächste. Alle dunklen Erinnerungen waren wieder da. Die Tränen seiner Mutter flossen erneut, wieder sah er den enttäuschten Blick seines Vaters, die angeekelten seiner Geschwister und Familie. Wieder waren da seine Freunde die er für die Band verlassen hat. Toshiya, dem er seine Geheimnisse nicht mehr anvertraute, Kyo, dem er sich ohne Denken an den Hals geschmissen hatte, Dai, dem er das Herz zerbrach und Kaoru, wie er verletzt den Raum verließ. All das spielte sich vor seinen Augen ab wie ein Film, immer und immer wieder. Er war alleine und verlassen, und allein er war daran Schuld. Immer tiefer versank er in Verzweiflung und Depressionen und weinte bitterlich.

Die Tränen benetzten sein Kissen, befeuchteten es, bis es unangenehm an Shinyas Haut klebte. Und er wurde wieder ruhiger, wurde sich wieder bewusst wo er war und was geschehen war. Der Sturm, der in ihm getobt hatte legte sich wieder auf die Lauer. Und Verwirrung trat in den Vordergrund.

Hatte Kyo schon mit Dai geredet? Was dachte Dai nun? Konnte er ihnen verzeihen? Würde er denn Verzeihen können?

Leise klopfte es an der Tür. „Darf ich herein kommen?“, Toshiyas leise Stimme erklang. Shinya konnte nur ein gekrächztes: „Toshi“ herausbringen.

Langsam öffnete sich die Tür. Toshiya streckte seinen Kopf durch den Rahmen und lächelte Shinya sanft entgegen.

„Wie geht es dir?“, der Bassist trat ein und schloss die Tür leise hinter sich. „Ich habe eben Kaoru getroffen. War was?“, Neugier schwang in seiner Stimme mit. Shinya schaute zu ihm auf. Der Größere kuschelte sich neben Shinya auf das Bett und schlang seine Arme um ihn.

„Toshiya...“, hauchte der Drummer leise. Dringend brauchte er jemanden zum Reden, jemanden der ihm einen Rat erteilte. Und Toshiya schien zu verstehen und so zwang er seinen Freund nicht zum Sprechen, ließ ihm Zeit.

„Ich habe mit Dai gesprochen. Ihm wird es bald besser gehen. Er ist verliebt und glaubt ganz fest daran, dass diese Liebe einseitig ist. Dann ist Kyo herein geplatzt. Sie haben sich gestritten. Sie haben geschrien. Ich bin hinaus gegangen, da es ihre Angelegenheit ist sich wieder zu vertragen, da kann ich ihnen nicht mehr bei helfen. Auf dem Weg zu dir habe ich Kaoru getroffen. Er hat gelächelt, so tapfer wie er immer lächelt. Und dann liegst du hier. Wie ein Häufchen Elend in eine Decke gehüllt.“

„Ich hätte fast mit Kyo geschlafen“, stockend kamen die Worte aus Shinya heraus, „Dai ist in mich verliebt, nicht? Und ich hatte fast Sex mit Kyo. Und dann Kaoru. Ich... ich hätte ihn nicht so grob wegstoßen sollte. Ich...“ Toshiya strich beruhigend über den Rücken des anderen. „Was war mit Kaoru? Warum war er so?“, fragend schaute der Drummer den Ältere an. Doch dieser schüttelte denn Kopf: „Ich weiß es nicht. Kaoru ist so undurchsichtig wie ein Stein. Auch wenn er Probleme hat, so wird er sie nicht hinauslassen. Er will für uns stark sein.“ „Er ist immer so väterlich zu uns.“ „Ja, er macht alles damit wir glücklich sind. Er macht alles damit du glücklich bist.“ Shinya schluckte. Kaoru war immer für sie da, doch sie für ihn nicht. Er musste alles alleine tragen, bat nie um Hilfe, regelte alles im Privaten und Offiziellen, damit die anderen keine Arbeit damit hatten, saß bis tief in die Nacht an neuen Liedern, berichtigte Fehler und verbesserte.

„Du hast recht.“ Verwundert schaute Shinya auf. „Dai liebt dich. Alle wissen es nun.“ Der Drummer schluckte und wand die Augen wieder ab. „Auch Kaoru weiß es. Und ich dachte es gefällt ihm nicht, da er keine Beziehungen innerhalb der Band möchte, aber was ist wenn ich mich geirrt habe?“ Der Größere lächelte seinen Bandkollegen liebevoll an. Beide schwiegen, bis Shinya es nicht mehr aushielt: „Was mache ich nun?“

„Liebst du Dai?“, Toshiya schloss die Arme fest um Shinya. Und dieser nickte.

„Liebst du Kyo?“, fragte Toshiya weiter. Und Shinya nickte.

„Liebst du Kaoru?“ Und Shinya nickte.

„Shinya?“, zögerlich drehte Toshiya den Kleineren zu sich um, wollte ihn dazu bringen ihm in die Augen zu schauen, doch dieser wollte nicht. Er schämte sich für sein Geständnis. „Shinya?“, doch dieser schüttelte den Kopf. „Shinya?“, er versuchte es ein drittes Mal und endlich schaute Shinya ihn an. Verzweiflung stand in seinen Augen geschrieben und Toshiya verstand seine Gefühle. „Oh“, flüsterte er. Zärtlich strich er Shinya über die Stirn. „Ich liebe sie so sehr“, flüsterte dieser zurück. „Was soll ich tun? Wie kann ich einem von ihnen die Treue schwören wenn ich sie nicht aufrichtig lieben kann? Wie kann ich sicher gehen das mein Herz nur einem gehört und nicht allen?“ Toshiya lies ihn weiter sprechen, und Shinya sprach. Er redete sich all seine Gedanken und Sorgen vom Herzen. Sprach zum ersten Mal von seiner Liebe und seinen Träumen, von seinen Sehnsüchten und Ängsten. Und Toshiya lag neben ihm, hatte seine Arme beschützend um ihn geschlungen und hörte einfach nur zu.

Das Licht verdunkelte sich und schon bald lagen sie zusammen in Dunkelheit.

„Ich fürchte mich...“, flüsterte Shinya, bevor seine Stimme nach dem langen reden